

2. Kammerabend

1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Saison 2021/2022

MITTWOCH **3.11.2021** 20 UHR

SEMPEROPER DRESDEN



Kammermusik der
Sächsischen Staatskapelle
Dresden

Gegründet 1854 als
Tonkünstler-Verein zu Dresden



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

2. Kammerabend

1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Mitwirkende Gäste

Anton Winterle

Trompete

Johannes Wulff-Woesten

Cembalo

Ausführende

Bernhard Kury Flöte

Bernd Schober, Volker Hanemann,

Michael Goldammer Oboe

Wolfram Große, Egbert Esterl,

Christian Dollfuß, Moritz Pettke

Klarinette

Jan Seifert Klarinette und Saxophon

Robert Langbein, Julius Rönnebeck,

Marie-Luise Kahle Horn

Joachim Hans, Joachim Huschke,

Andreas Börtitz Fagott

Robert Lis, Annika Thiel,

Kay Mitzscherling Violine

Holger Grohs Viola

Friedwart Christian Dittmann, Simon

Kalbhenn, Michael Bosch Violoncello

Torsten Hoppe Kontrabass

Hans Krása (1899–1944)

Kammermusik für Cembalo und
sieben Instrumente

1. Satz

2. Satz

Erwin Schulhoff (1894–1942)

Duo für Violine und Violoncello

1. Moderato

2. Zingaresca. Allegro giocoso

3. Andantino

4. Moderato – Presto fantastico

Pavel Haas (1899–1944)

Bläserquintett op. 10

1. Preludio. Andante, ma vivace

2. Preghiera. Misterioso e triste

3. Ballo eccentrico. Ritmo marcato

4. Epilogo. Maestoso – Quasi
pastorale

PAUSE

Gideon Klein (1919–1945)

Divertimento für Bläseroktett

1. Tempo di Marcia

2. Allegretto scherzando

3. Adagio

4. Allegro

Viktor Ullmann (1898–1944)

Streichquartett Nr. 3 op. 46

Allegro moderato – Presto –

Largo – Allegro vivace e ritmico

Zum Programm

Die ungeheure Vielfalt, die das Musikleben der 1920er-Jahre auszeichnete, ist ohne das Wirken jüdischer Komponisten undenkbar. Ihre Verfolgung im Nationalsozialismus hatte allerdings zur Folge, dass ihr Schaffen nach dem Zweiten Weltkrieg für lange Zeit aus dem offiziellen Musikleben verdrängt wurde. Erst seit den 1990er-Jahren wird die enorme Bandbreite jüdischen Komponierens in den 1920er- bis 1940er-Jahren allmählich neu zum Leben erweckt. Die fünf Komponisten des heutigen Abends können stellvertretend für die Vielstimmigkeit, Experimentierfreude und Humanität dieses Repertoires stehen. Sie verbindet keine Kompositionsschule oder ästhetische Überzeugung miteinander, sondern ihre jüdische Herkunft, eine tschechische Sozialisation und später das Schicksal von Opfern des nationalsozialistischen Deutschlands.

Hans Krása war in Prag und Berlin Schüler von Alexander von Zemlinsky und erhielt in Frankreich bei Albert Roussel weitere Impulse. In den 1920er-Jahren machte er zunächst als Komponist von Liedern und Kammermusik von sich reden, bevor er sich der Oper zuwandte. Große Bekanntheit erlangte die 1938 in Prag komponierte Kinderoper »Brundibár«, die später im Ghetto Theresienstadt 55 Mal zur Aufführung kam. In seiner 1935/36 entstandenen, ungewöhnlich besetzten Kammermusik für Cembalo und sieben Instrumente verbindet Krása barocke Anklänge mit stilistischen Anleihen beim Jazz, aber auch Volksliedidiomen in einer abwechslungsreichen, episodisch angelegten Gesamtstruktur. Der erste Satz zeigt sich durch ein energisches Fugenthema geprägt, im von Tanzmusikmelodien bestimmten zweiten Satz durchbrechen immer wieder Momente des Grotesken die introspektive Grundstimmung.

Besetzung: Cembalo, 4 Klarinetten (4. auch Saxophon), Trompete, Violoncello, Kontrabass // Dauer: ca. 15 Minuten

Der in Prag aufgewachsene **Erwin Schulhoff** hatte in Leipzig bei Max Reger studiert und ließ sich nach dem Ersten Weltkrieg zunächst in Dresden nieder, wo er sich für Kompositionen der Wiener Schule einsetzte. In den 1920er-Jahren verband er Einflüsse aus dem Jazz und der Neuen Sachlichkeit zu einem anspruchsvoll modernen, aber zugänglichen Stil. 1925 entstand das Duo für Violine und Violoncello, das ausgefallene Spieltechniken mit volkstümlichen Melodien verbindet. Das mit »Zingaresca« überschriebene Scherzo knüpft an Kammermusiksätze von Haydn und Brahms an, in denen von ungarischer Volksmusik inspirierte Melodien rhythmisch vertrackt und mitreißend verarbeitet werden. In den 1930er-Jahren veränderte Schulhoff seinen Kompositionsstil und wandte sich dem sozialistischen Realismus zu. 1941 erhielt er die sowjetische Staatsbürgerschaft, die Auswanderung wurde jedoch durch den deutschen Überfall auf die Sowjetunion verhindert. Schulhoff wurde in der barocken Wehranlage Wülzburg in Mittelfranken interniert, wo er im August 1942 an Tuberkulose starb.

Besetzung: Violine, Violoncello // Dauer: ca. 19 Minuten

Pavel Haas hatte in der Meisterklasse von Leoš Janáček studiert und galt als sein bedeutendster Schüler. Deshalb verwundert es nicht, in dem 1929 komponierten Bläserquintett Anklänge an die motivische Arbeit seines Lehrers auf der Basis mährischer Volksmelodien zu hören. Die sprechenden Satzüberschriften eröffnen assoziative Räume, die von kontemplativen Stimmungen bis zu exzentrischen Anklängen an Tänze im dritten Satz reichen. Der erste Satz ist von ostinaten Rhythmen beherrscht, die polyrhythmisch miteinander verwoben werden und über denen sich solistische Kantilenen entfalten. Die Melodien des zweiten Satzes mit chromatischen Umspielungen der Zieltöne und Verzierungen erinnern an melismatische Gesänge jüdischer Kantoren. Nach dem mitreißenden synkopischen dritten Satz mit einem humorvollen Ende schließt das Quintett mit einem bedächtigen und choralhaften Epilog.

Besetzung: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn // Dauer: ca. 15 Minuten

Der mit Abstand jüngste Komponist des Programms, **Gideon Klein**, hatte erst angefangen, Komposition bei Alois Hába in Prag zu studieren, als die Deutschen dort einmarschierten und die tschechischen Universitäten schlossen. Sein Divertimento für Bläseroktett entstand 1939 unter dem Eindruck der deutschen Besetzung der Tschechoslowakei, ein Ereignis, das in der Marschparodie des ersten Satzes nachhallt. Nach dem grellen Scherzo bringt der dritte Satz mit Variationen über ein Lied aus Janáčeks Zyklus »Tagebuch eines Verschollenen« einen lyrischen Kontrast ein. Mit seiner vorwärtstreibenden Rhythmik setzt das Finale wiederum einen Kontrapunkt, der sich als Ausdruck von Entschlossenheit und Widerstandswillen deuten lässt.

Besetzung: 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner // Dauer: ca. 16 Minuten

Viktor Ullmann dagegen stammte aus dem Schönberg-Kreis und hatte in der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre Hábas Kurse über Vierteltonkomposition besucht. Er verwendete eine erweiterte Tonalität und seine Werke wurden bis zum deutschen Einmarsch in der Tschechoslowakei häufig aufgeführt. Auch während der Haft in Theresienstadt blieb er sehr produktiv und schrieb unter anderem Lieder, Chöre, Klaviersonaten, ein Streichquartett, ein Monodram und die Oper »Der Kaiser von Atlantis oder Die Todverweigerung«, deren Handlung eine Allegorie auf das Dritte Reich mit musikalischen Anklängen an Gustav Mahler, Alban Berg, Alexander von Zemlinsky und Kurt Weill darstellt. Ullmann rang der Haft in Theresienstadt auch sein letztes Meisterwerk, das hochkonzentrierte Dritte Streichquartett ab. Seine Sätze folgen ohne Unterbrechung aufeinander und sind alle von der Anfangsmelodie in veränderten Gestalten durchzogen.

Besetzung: Streichquartett // Dauer: ca. 14 Minuten

Wie Viktor Ullmann, Hans Krása und insgesamt 150.000 mehrheitlich tschechische Juden wurden auch Gideon Klein und Pavel Haas ab Ende 1941 im Ghetto Theresienstadt, 60 Kilometer nördlich von Prag, inhaftiert. Trotz der menschenverachtenden Haftbedingungen wurden sie dort zu Protagonisten des erst nur im Geheimen stattfindenden, dann von den Nazis zu Propagandazwecken missbrauchten Kulturlebens. Bezeichnend dafür ist der 1944 in Theresienstadt gedrehte Propagandafilm, auch bekannt unter dem Titel »Der Führer schenkt den Juden eine Stadt«, mit dem die Nazis die Welt über die grausamen Zustände in Ghettos und Konzentrationslagern täuschen wollten. Am 16. Oktober 1944, unmittelbar nach Drehschluss, wurden die Mitwirkenden, darunter auch die vier Komponisten, in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert.

INNA KLAUSE

Johannes Wulff-Woesten wurde 1966 in Jena geboren und studierte Klavier, Dirigieren und Komposition an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Seit 1991 arbeitet er als Solorepetitor an der Semperoper Dresden, wo er seit 2000 als Studienleiter tätig ist. Von 1995 bis 2001 war Johannes Wulff-Woesten zudem Assistent von Giuseppe Sinopoli (auch in Rom und Mailand). Seit 1996 wird er regelmäßig als Solorepetitor und musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen engagiert. Seit 1984 entstand ein reiches kompositorisches Werk, darunter die Kinderoper »Das Rätsel der gestohlenen Stimmen«, die 2017/18 in Semper Zwei uraufgeführt wurde. Johannes Wulff-Woesten ist ein gefragter Pianist, Liedbegleiter, Organist, Kammermusikpartner sowie Leiter eines Salonorchesters. An der Semperoper dirigiert er regelmäßig Familienkonzerte der Sächsischen Staatskapelle bei »Kapelle für Kids« sowie diverse Opernvorstellungen.

Anton Winterle, 1996 in Berlin geboren und in Brandenburg aufgewachsen, entdeckte bereits früh seine Leidenschaft für die Trompete. Seinen ersten Unterricht erhielt er mit 5 Jahren in Neuruppin. Seinen Bachelor absolvierte er zwischen 2014 und 2019 an der Universität der Künste Berlin bei Konradin Groth, Raphael Mentzen und Gabor Tarkövi. Seit 2019 studiert er im Masterstudiengang an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Helmut Fuchs, Malte Burba und Sven Barnkoth. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei Matthias Höfs, Klaus Schuhwerk und Guillaume Jehl. Aushilfstätigkeiten führten ihn bisher unter anderem in die Staatskapelle Dresden, die Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, die Sächsische Bläserphilharmonie Bad Lausick, die Philharmonie Neubrandenburg und das Deutsche Kammerorchester Berlin.



Kammermusik der
Sächsischen Staatskapelle
Dresden Gegründet 1854 als
Tonkünstler-Verein zu Dresden

Die Kammerabende der Sächsischen Staatskapelle Dresden werden im Rahmen der orchestereigenen Kammermusik veranstaltet, die auf den 1854 von Kapellmitgliedern gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurückgeht. Neben ihrem Dienst treten die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle in diesen Veranstaltungen freiwillig und lediglich durch ein symbolisches »Frackgeld« entlohnt auf.

Der 2. Kammerabend ist Teil der Veranstaltungsreihe

»Umanut weChaim – Kunst und Leben«

im Rahmen von »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«

Vor 1700 Jahren, am 11. Dezember 321, erließ der römische Kaiser Konstantin ein Edikt, das festlegte, dass jüdische Bewohner städtische Ämter in der Kurie, der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden dürfen. Dies gilt als der früheste Hinweis, dass jüdische Gemeinden seit der Spätantike integraler Bestandteil der europäischen Kultur sind. Die erste urkundliche Erwähnung einer jüdischen Gemeinde für Dresden enthält die »Judenverordnung« des Meißner Markgrafen Heinrich des Erlauchten von 1265. In dieser wurden Juden und Jüdinnen unter seinen Schutz gestellt und gegen eine Pauschalzahlung von Zollabgaben befreit. Die heutigen Sächsischen Staatstheater verdanken dem Kulturschaffen jüdischer Mitbürger*innen viel, die Verbindungen hin zum jüdischen Leben sind – trotz der Brüche – Ausdruck einer reichen gemeinsamen Geschichte. Grund genug, im Jahr 2021 auch in Dresden dieses besondere Jubiläum zu feiern.

Schirmherrin Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Eine Kooperation der Sächsischen Staatstheater Dresden mit der Jüdischen Gemeinde zu Dresden, der Akademie der Künste Sachsen, der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden e.V., dem ProgrammkinO Ost, der TU Dresden – Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte sowie 2021 Jüdisches Leben in Deutschland e.V.

Vorschau

Sonderkonzert anlässlich des 175. Geburtstags von Ernst von Schuch

SAMSTAG **6.11.21** 20 UHR

KULTURPALAST DRESDEN

Franz Welser-Möst Dirigent

Norbert Anger Violoncello

Sebastian Herberg Viola

Sächsische Staatskapelle Dresden

Richard Strauss

»Don Quixote« op. 35

Johann Strauß (Sohn)

Fest-Polonaise op. 352

Josef Strauß

Allegro fantastique. Orchesterfantasie

»Angelica«. Polka française op. 123

»Heldengedichte«. Walzer op. 87

»Carrière«. Polka schnell op. 200

3. Symphoniekonzert

SONNTAG **14.11.21** 11 UHR

MONTAG **15.11.21** 20 UHR

DIENSTAG **16.11.21** 20 UHR

SEMPEROPER

Lorenzo Viotti Dirigent

Antoine Tamestit Viola

Sächsische Staatskapelle Dresden

Zoltán Kodály

»Tänze aus Galanta«

Béla Bartók

Konzert für Viola und Orchester

Francis Poulenc

»Les animaux modèles«.

Suite für Orchester

Maurice Ravel

»Daphnis et Chloé«. Suite Nr. 2

3. Kammermatinee

SONNTAG **21.11.21** 11 UHR

SEMPEROPER

**Mitglieder der Sächsischen
Staatskapelle und Gäste**

Max Bruch

Acht Stücke für Violine, Viola und
Klavier op. 83

John Dowland

9 Sätze aus »Lachrymae«

Giovanni Bottesini

Gran Duetto Nr. 3 für zwei Kontrabässe

Colin Brumby

Suite für vier Kontrabässe

Petr Popelka

»The person you are calling«

Joseph Lauber

Quartett für vier Kontrabässe

4. Symphoniekonzert

SONNTAG **19.12.21** 11 UHR

MONTAG **20.12.21** 20 UHR

DIENSTAG **21.12.21** 20 UHR

SEMPEROPER

Tugan Sokhiev Dirigent

Sächsische Staatskapelle Dresden

Dmitri Schostakowitsch

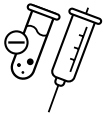
Symphonie Nr. 7 C-Dur op. 60

»Leningrader«

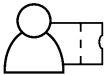


SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN

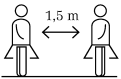
HYGIENEREGELN



Es besteht die Pflicht zur Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder höchstens 24 Stunden alten Testnachweises gemäß der aktuellen Sächsischen Corona-Schutzverordnung.



Tickets sind personen-gebunden und nicht übertragbar. Beim Einlass ist ein geeigneter Identitätsnachweis vorzuzeigen!



Bitte halten Sie überall den Mindestabstand von 1,5 m ein.



Der Vorstellungsbuchung ist nur ohne Krankheitssymptome, die auf eine Coronavirus-Infektion hinweisen, möglich.



Es besteht die Pflicht zum Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes oder einer FFP2-Maske – außer, wenn der Sitzplatz eingenommen wurde. Der Mund-Nasen-Schutz muss mitgebracht werden.

Es wird lediglich eine eingeschränkte gastronomische Versorgung angeboten.

IMPRESSUM

Sächsische Staatskapelle Dresden
Chefdirigent Christian Thielemann
Spielzeit 2021|2022

HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden ist ein Ensemble im Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater – Staatsoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
© November 2021

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Peter Theiler
Intendant der Staatsoper
Wolfgang Rothe
Kaufmännischer Geschäftsführer

REDAKTION

Christoph Dennerlein, Inna Klause

TEXT

Der Einführungstext von Inna Klause ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

GESTALTUNG UND SATZ

schech.net
Strategie. Kommunikation. Design.

DRUCK

Union Druckerei Dresden GmbH

Private Bild- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE